

MediennutzerInnen als KonsumentInnen : Chancen, aber auch Risiken

Autor(en): **Sommaruga, Simonetta**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Medienwissenschaft Schweiz = Science des mass média Suisse**

Band (Jahr): - **(1996-1997)**

Heft 2

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-790782>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MediennutzerInnen als KonsumentInnen: Chancen, aber auch Risiken

Die Autorin, Geschäftsführerin der Stiftung für Konsumentenschutz, Bern, postuliert sechs Thesen zur Relevanz der neuen Informationstechnologien für die heutigen KonsumentInnen. Grundsätzlich ist sie der Meinung, dass angesichts der heute gültigen Rechtsgrundlagen die Risiken eher überwiegen.

1. Entwicklungen ohne KonsumentInnen

Neue Informationstechnologien werden heute weitgehend **ohne Miteinbezug der Konsumierenden** entwickelt. Die Verbreitungsmöglichkeiten und die Rezeption dieser Technologien sind schwierig abzuschätzen.

2. Intransparenz und Abhängigkeiten

Der **hohe Veränderungsrythmus** der informationstechnologischen Entwicklungen verursacht **Intransparenz**.

Er verstärkt die **Abhängigkeit** von Hard- und Softwareherstellern sowie von Anbietenden von Informatik-Dienstleistungen.

Monopolbildungen im Bereich der Informationstechnologien sind bereits heute ein ernstzunehmendes wirtschaftliches Problem.

Das **strukturelle Ungleichgewicht** zwischen Anbietenden und Nachfragenden wächst. Der **Zugang** zu den neuen Informationstechnologien muss gewährleistet werden.

3. Information und Wissen

Wer bereits heute Schwierigkeiten hat mit der Informationsbeschaffung und mit der **Umwandlung von Information zu Wissen**, wird weitere Nachteile

erfahren. Bildung muss primär auf die Aufnahme und Verarbeitung von Information zu Wissen ausgerichtet sein. **Bildung wird zur Lebensaufgabe**. Mangelnde Ausbildung wird zur echten Behinderung.

4. Wertlose Rechtsgrundlagen

Heute gültige Rechtsgrundlagen können durch neue Informationstechnologien wertlos werden, wenn deren Durchsetzung nicht mehr gewährleistet ist. Internationale Vernetzung und Koordination in den Bereichen „Datenschutz“, „Haftung“ sowie anderer rechtlicher Fragen sind notwendig.

5. Anonymität und Nähe

Neue Informationstechnologien verbinden Anonymität und Nähe in neuen Spielarten. **Datenschutzfragen** erhalten eine neue Dimension.

6. Ökologie und Nachhaltigkeit

Die universale **Abhängigkeit von Stromnetz und Strommarkt** macht Menschen noch mehr zu **Energiesklaven**. Die eingesetzten Produktionsmittel erzeugen aufgrund ihrer kurzen Halbwertszeiten enorme **Abfallmengen**. **Nachhaltigkeit** muss auch in der Informationstechnologie definiert werden.

Stiftung für Konsumentenschutz, Postfach, 3000 Bern 23.
Tel.: 031'370'24'24, FAX: 031'372'00'27.